

Gottesdienst zum Gedenken an die Opfer des Nationalsozialismus 27. Januar 2009

Vorbemerkung

Der Gottesdienst ist so konzipiert, dass er als Stationsgottesdienst gefeiert werden kann: Z.B. Eröffnung und Abschluss in den Bänken, Station 1 am Taufbecken, Station 2 vor einer Pietà, Station 3 vor einem Auferstehungsbild oder um den Altar. Je nach Räumlichkeiten können auch andere Stationen gewählt werden oder es kann auf einen Stationengang verzichtet werden.

Impuls

Die Kirche ist abgedunkelt. Auf dem Altar kann ein siebenarmiger Leuchter brennen. Mit einem Gongschlag wird der Gottesdienst eröffnet. Danach spricht ein/e Stimme in die Stille hinein:

Die Erinnerung ist ein wesentlicher
Teil des Lebens und des Lebenssinns.
Ohne Erinnerung wird das Vergangene in den Abgrund gerissen,
wodurch es sämtliche Bezüge zum Hier und Jetzt verliert.
Ohne Erinnerung gäbe es keine Geschichte,
keine Kultur, keine Zivilisation,
weder Moral noch Pflichtbewusstsein.

Wer die Opfer vergisst, tötet
sie ein zweites Mal.

(Elie Wiesel)

Es folgt ein zweiter Gongschlag. Die Kirche wird langsam erhellt. Dazu Orgelmusik und Einzug.

Eröffnung

Begrüßung

Liebe Gemeinde,
wir gedenken heute der Menschen in Deutschland und in ganz Europa, die in der Zeit des Nationalsozialismus verfolgt und ermordet wurden, die gelitten haben, längst bevor die Kampfhandlungen des Krieges begannen, und die weit über das offizielle Ende des Krieges hinaus leiden. Unermessliches Leid haben sie erduldet, insbesondere das Volk der Juden. Ihr weiteres Leben ist gezeichnet bis in unsere Tage hinein, weil die Nationalsozialisten in ihrem Rassenwahn keine Schranken von Moral und Gesetz kannten. Heute am 27. Januar, dem Jahrestag der Befreiung des Konzentrationslagers Auschwitz, bringen wir das unendliche Leid vor Gott. Das Gedenken sind wir den Opfern schuldig. Die Toten und die Verfolgten zu vergessen hieße, sie ein weiteres Mal zu ächten. Wir sind es aber auch Gott schuldig, der mit jedem einzelnen der Opfer gelitten hat und leidet. So lasst uns zum Herrn rufen.

Psalm 51, Verse 3-11, 20-21

Im Wechsel gesungen. Wenn die Gemeinde des Psalmengesangs nicht mächtig ist, kann ein/e Kantor/in die Verse vortragen. In diesem Fall empfiehlt es sich, die Antiphon von der Gemeinde nach den Versen 8, 13, 21 und am Schluss singen zu lassen.

Ein rei - nes Herz er - schaf - fe mir, Gott,
und gib mir ei - nen neu - en be - stän - di - gen Geist.

Gott, sei mir gnädig nach deiner Huld, * tilge meine Frevel nach deinem reichen Erbarmen!

Wasch meine Schuld von mir ab * und mach mich rein von meiner Sünde!

Denn ich erkenne meine bösen Taten, * meine Sünde steht mir immer vor Augen.

Gegen dich allein habe ich gesündigt, * ich habe getan, was dir mißfällt.

So behältst du recht mit deinem Urteil, * rein stehst du da als Richter.

Denn ich bin in Schuld geboren; * in Sünde hat mich meine Mutter empfangen.

Lauterer Sinn im Verborgenen gefällt dir, * im Geheimen lehrst du mich Weisheit.

Entsündige mich mit Ysop, dann werde ich rein; * wasche mich, dann werde ich weißer als Schnee.

Sättige mich mit Entzücken und Freude! * Jubeln sollen die Glieder, die du zerschlagen hast.

Verbirg dein Gesicht vor meinen Sünden; * tilge all meine Frevel!

Erschaffe mir, Gott, ein reines Herz * und gib mir einen neuen, beständigen Geist!

In deiner Huld tu Gutes an Zion; * bau die Mauern Jerusalems wieder auf!

Dann hast du Freude an rechten Opfern, † an Brandopfern und Ganzopfern, * dann opfert man Stiere auf deinem Altar.

Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist.

Wie im Anfang, so auch jetzt und alle Zeit und in Ewigkeit. Amen.

(Aus: Singpsalter, Alle 150 Psalmen zum Singen eingerichtet von Heinrich Rohr, Christophorus Verlag, Verlag Herder, Freiburg im Breisgau, 2. Auflage 1982)

Oration

Allmächtiger Gott,
übe Nachsicht mit unserer Schwäche,
damit wir imstande sind,
den Kampf mit den Mächten des Bösen zu bestehen.
Strecke deine Hand aus und schütze uns.
Darum bitten wir durch Jesus Christus, deinen Sohn, unseren Herrn und Gott,
der in der Einheit des Heiligen Geistes mit dir lebst und herrscht in alle Ewigkeit.
A: Amen.

(Aus dem Messbuch. Tagesgebet am Samstag nach Aschermittwoch.)

Gesang

GL 621 – Ich steh vor dir mit leeren Händen, Herr.

1. Station

Impuls

Sprecher/in 1:

Nicht erst 1939 fing der II. Weltkrieg an. Der Krieg Hitlers gegen das „andere“ Deutschland, gegen die, die anders dachten und „anders“ waren, als es die nationalsozialistische Norm duldete, fing mit dem Tag seiner Machtübernahme am 30. Januar 1933 an. Andersdenkende hatten nur die Chance, sich zu Flucht, stillschweigendem Zuschauen oder Mittun bereit zu finden, wenn sie rücksichtslosem Zwang entgehen wollten. Und Juden hatten von vornherein nicht die geringste Chance. Mal lauter, mal leiser, dieser Krieg war ein totaler Krieg. Deutschland sollte „frei“ werden, frei vom „jüdischen Bolschewismus“, frei von allem Nicht-Nationalsozialistischen.

Sprecher/in 2:

Dr. Werner Best war Wortführer des sogenannten seriösen Antisemitismus. Er schreibt, noch lange bevor die Kampfhandlungen des Krieges begonnen hatten: „Der Antisemit bekämpft den Juden, weil er eben ein Jude ist, der Völkische lehnt den Juden wie jeden anderen Fremdstämmigen ab ... Wir hassen dann den Juden nicht, weil er Jude ist, sondern wir lehnen ihn ab als Volksgenossen, weil er uns innerlich fremd gegenübersteht. Man wird uns dann nie den Vorwurf machen können, dass es auch anständige Juden gäbe, denn das haben wir nie geleugnet, wohl aber leugnen wir, das je ein Jude seinem inneren Wesen nach Deutscher geworden wäre, und das ist für unser Volkstum das Maßgebende.“

Gesang

Unterwegs 58,1.3 – Im Dunkel unserer Ängste

Anrufung des Herrn

V: Wir rufen zu Jesus Christus:

Sei uns barmherzig.

A: Verwandle die Welt durch deinen Geist.

V: Nimm von uns Überheblichkeit und Fremdenhass.

A: Heile uns in deiner Gnade.

V: Erbarme dich der Opfer des Nationalsozialismus.

A: Schenke ihnen deinen Frieden

Lesung

Gen 15,12-14

Aus dem Buch Genesis.

Bei Sonnenuntergang fiel auf Abram ein tiefer Schlaf; große, unheimliche Angst überfiel ihn. Gott sprach zu Abram: Du sollst wissen: Deine Nachkommen werden als Fremde in einem Land wohnen, das ihnen nicht gehört. Sie werden dort als Sklaven dienen, und man wird sie vierhundert Jahre lang hart behandeln.

Aber auch über das Volk, dem sie als Sklaven dienen, werde ich Gericht halten, und nachher werden sie mit reicher Habe ausziehen.

Wechselgebet

V: Den Hochmut, der sich über Fremde erhebt:

A: Vater, vergib!

V: Die Verachtung anderer, die nicht Volksgenossen sind:

A: Vater, vergib!

V: Den Hass, der Rasse von Rasse und Volk von Volk trennt:

A: Vater, vergib!

V: Den Wahn, der Leib und Leben anderer zugrunde richtet:

A: Vater, vergib!

V: Die Gesinnung, die den Blick für jegliche Humanität verliert.

A: Vater vergib!

V: Die Selbstüberschätzung, die dazu verleitet, auf sich selbst zu vertrauen und nicht auf dich:

A: Vater, vergib!

(Angeregt durch die Versöhnungslitanei von Coventry)

Oration

Gott des Erbarmens,
du hast das Leid der Verzweifelten gesehen und ihre Schreie gehört. Lass den Tag anbrechen, an dem wir im Fremden dich entdecken. Lehre uns zu vergeben und uns vergeben zu lassen, damit Friede wachse zwischen den Völkern. Darum bitten wir durch Jesus Christus, deinen Sohn, unseren Bruder und Herrn.

A: Amen.

Gesang

GL 292 - Herr, dir ist nichts verborgen.

Ein Gongschlag beendet diese Station.

2. Station

Impuls

Sprecher/in:

Nicht die Bomben allein brachten das Entsetzen. Unglaublich groß war das Leiden, das der sinnlose II. Weltkrieg heraufbeschworen hat. Millionen von Menschen wurden gedemütigt und ermordet, Kinder haben ihre Eltern verloren, Behinderte wurden wie Ungeziefer mit Chemie behandelt: Hunger, Kälte, Abgrund der Hölle! Und die Täter? Aus Menschen wurden Bestien. Hausfrauen denunzierten Nachbarn. Ein treusorgender Vater wurde zum brutalen Schläger, ein gewissenhafter Beamter zum Schreibtischtäter. Sprachlos erstarren wir vor der Brutalität der Täter. Mit der evangelischen Pfarrerin Barbara Schenk fragen wir: „Warum schweigt Gott? Hat in Auschwitz der Teufel selbst gesiegt?“

Sprecher/in:

Und trotzdem: Es fehlte nicht an Stimmen Mutiger, die längst vor dem Ende des Krieges das Unrecht gesehen und die Beendigung mit Deutlichkeit angemahnt haben. Auf einem Flugblatt der Weißen Rose heißt es exemplarisch:
„Mit mathematischer Sicherheit führt Hitler das deutsche Volk in den Abgrund. Hitler kann den Krieg nicht gewinnen, nur noch verlängern! Seine und seiner Helfer Schuld hat jedes Maß unendlich überschritten. Die gerechte Strafe rückt näher und näher! Aber was tut das deutsche Volk? Es sieht nicht und es hört nicht. Blindlings folgt es seinen Verführern ins Verderben. Sieg um jeden Preis, haben sie auf ihre Fahnen geschrieben. [...] Trennt Euch von dem nationalsozialistischen Untermenschentum! Beweist durch die Tat, dass Ihr anders denkt! [...] Zerreißt den Mantel der Gleichgültigkeit, den Ihr um Euer Herz gelegt! Entscheidet Euch, eh' es zu spät ist!“

Gesang

GL 643,1.2.4 - O Jesu Christe, wahres Licht

Anrufung des Herrn

V: Wir rufen zu Jesus Christus:

Sei uns barmherzig.

A: Verwandle die Welt durch deinen Geist.

V: Nimm von uns Hochmut und Selbstüberschätzung.

A: Heile uns in deiner Gnade.

V: Erbarme dich der Opfer des Nationalsozialismus.

A: Schenke ihnen deinen Frieden.

Lesung

Jes 55,6-7

Aus dem Buch des Propheten Jesaja.

Sucht den Herrn, solange er sich finden lässt,

ruft ihn an, solange er nahe ist.

Der Ruchlose soll seinen Weg verlassen,

der Frevler seine Pläne.

Er kehre um zum Herrn,

damit er Erbarmen hat mit ihm,

und zu unserem Gott;

denn er ist groß im Verzeihen.

Wechselgebet

Lasset zu Gott uns beten und ihn um Vergebung bitten.

V: Gedenken wollen wir der Jahrhunderte langen falschen Rede von den Juden als Gottesmörder, durch die der Boden für ihre Verfolgung im Dritten Reich bereitet wurde.

A: Herr, verzeih.

V: Gedenken wollen wir der Verfolgung der Sinti und Roma, die als umherziehende Landstreicher oder Vagabunden diffamiert, ins KZ gebracht und getötet wurden.

A: Herr, verzeih.

V: Gedenken wollen wir der Erniedrigung, Verfolgung und Ermordung von Millionen von Menschen, die als Nicht-Arier eingestuft waren.

A: Herr, verzeih.

V: Gedenken wollen wir der totalen Entrechtung und Entwürdigung von Behinderten und Kindern, von Homosexuellen und Lesben, von Bibelforschern und Pazifisten, von Menschen, die Widerstand geleistet haben und von allen Opfern, die durch die Hölle der Konzentrationslager gehen mussten.

A: Herr, verzeih.

V: Gedenken wollen wir der Verblendung des Deutschen Volkes, das von Sieg zu Sieg eilen wollte und die Rufe von Widerstandskämpfern überhört hat.

A: Herr, verzeih.

Oration

Herr, unser Gott,
Dein Gericht ist gerecht und
du bist reich an Erbarmen.
Immer wieder schickst du Prophetinnen
und Propheten, die vor dem Unheil warnen.
Lohne ihren Mut, den sie gezeigt haben.
Gib den Opfern Trost, den wir nicht geben können.
Durch Christus, unseren Bruder und Herrn.
A: Amen.

Gesang

GL 644 – Sonne der Gerechtigkeit

Ein Gongschlag beendet die zweite Station

3. Station

Sprecher/in:

Nichtopfer und Täter können vergessen, Überlebende können nicht vergessen. Sie können höchstens schweigen, aber sie schleppen die Erinnerung an das, was ihnen angetan wurde, ein Leben lang mit sich herum. Für sie ist der Krieg längst nicht vorbei, wenn die Waffen ruhen. Zu tief sitzen die Traumata, die sie oft an die nachfolgende Generation weitergeben. Die persönliche Schuld mag der Täter mit ins Grab nehmen. Die Folgen seiner Schuld tragen die nach ihm kommenden Generationen.

Sprecher/in 2

Wer als Kind in den Kriegswirren Vater und Mutter verloren hat, als 10- oder 12-jähriger allein durch die Lande irren musste, ohne zu wissen, wohin ihn der Weg führt, stets vom Hunger geplagt, auf der Suche nach Essen und Arbeit, kann nicht schweigen. Wenn er aber schweigen muss, weil es ihn in ein Land verschlagen hat, wo es auch noch 40 Jahre nach dem Krieg gefährlich war, zu reden? Tausenden ging es so. Die sogenannten Wolfkindern in Litauen sind nur ein Beispiel dafür. Ihr Schicksal kam erst nach der politischen Wende 1990 langsam ans Tageslicht. Die Folgen des Krieges sind längst nicht vorbei, auch wenn der Krieg aus ist. Was bleibt den Opfern außer der Hoffnung auf eine bessere Zeit?

Gesang

Unterwegs 59 - Kleines Senfkorn Hoffnung

Anrufung des Herrn

V: Wir rufen zu Jesus Christus:

Sei uns barmherzig.

A: Verwandle die Welt durch deinen Geist.

V: Nimm von uns die Gedanken des Vergessens und Verschweigens.

A: Heile uns in deiner Gnade.

V: Erbarme dich der Opfer des Nationalsozialismus.

A: Schenke ihnen deinen Frieden.

Lesung

Jes 63,16-64,6

Aus dem Buch des Propheten Jesaja.

Herr, kehre zurück um deiner Knechte willen,
um der Stämme willen, die dein Eigentum sind.

Erst vor kurzem haben unsere Feinde dein heiliges Volk vertrieben;
dein Heiligtum haben sie zertreten.

Uns geht es, als wärest du nie unser Herrscher gewesen,
als wären wir nicht nach deinem Namen benannt.

Reiß doch den Himmel auf, und komm herab,
so dass die Berge zittern vor dir.

Komm wie ein Feuer, das Reisig entzündet,
wie ein Feuer, das Wasser zum Sieden bringt.

Mach deinen Feinden deinen Namen bekannt, so dass die Völker zittern vor dir,
wenn du schreckliche und nie erwartete Taten vollbringst.

Seit Menschengedenken hat man noch nie vernommen,
kein Ohr hat gehört, kein Auge gesehen,
dass es einen Gott gibt außer dir,
der denen Gutes tut, die auf ihn hoffen.

Wechselgebet

V: Gott
du Urgrund des Lebens,
du Herrscher über die Welten,
du Licht in der Finsternis,

A: Komm herab und tröste die Verbitterten.

V: Gott,
du Freund der Menschen.
du Hoffnung der Hoffnungslosen.
du Quelle des Lebens,

A: Komm herab und stärke die Entmutigten.

V: Gott,
du Feuer des Himmels,
du Atem der Sehnsucht,
du Tröster der Verzweifelten.

A: Komm herab und schaffe Recht den Rechtlosen.

Oration

Barmherziger Gott,
du allein kannst Recht und Gerechtigkeit
in der Welt schaffen.
Wir sehnen uns danach und
bitten dich: Zeige uns das Antlitz deiner Gegenwart,
bleibe bei uns mit deiner Liebe
und lass alle deine Gerechtigkeit erfahren.
Durch Christus, unsern Bruder und Herrn.
A: Amen.

Gesang:

GL 105, 1.4.6 – O Heiland, rei die Himmel auf

Ein Gongschlag beendet die dritte Station.

Abschluss

Lasset uns um Frieden bitten für uns, die wir heute leben, für die Opfer, die den II. Weltkrieg überlebt haben und für die zukünftigen Generationen, die sich nach Frieden sehnen. Lasset uns beten mit den Worten, die Franz von Assisi zugeschrieben werden.

V: Herr, mache mich zu einem Werkzeug Deines Friedens,
dass ich liebe, wo man hasst,
A: dass ich verzeihe, wo man mich beleidigt,
V: dass ich versöhne, wo Streit ist,
A: dass ich die Wahrheit sage, wo Irrtum ist,
V: dass ich Glauben bringe, wo Zweifel droht,
A: dass ich Hoffnung wecke, wo Verzweiflung quält,
V: dass ich Licht entzünde, wo Finsternis regiert,
A: dass ich Freude bringe, wo Kummer wohnt.
V: Herr, lass mich trachten
nicht, dass ich getröstet werde, sondern, dass ich selber tröste,
A: nicht, dass ich verstanden werde, sondern, dass ich selbst verstehe,
V: nicht, dass ich geliebt werde, sondern, dass ich selbst liebe.
V: Denn wer sich hingibt, der empfängt,
A: wer sich selbst vergisst, der findet,
V: wer verzeiht, dem wird verziehen,
A: und wer stirbt, der erwacht zum ewigen Leben.

(Franz von Assisi oder aus dem Kreis von Franziskanern, Frankreich 1913)

Schlussoration

Barmherziger und starker Gott,
in deiner Macht liegt es, Kriege abzuwenden
und den Übermut der Mächtigen zu brechen.
Nimm die Not und das Leid des Krieges von uns und
lass uns erfahren, dass wir in Wahrheit deine Kinder sind.
Darum bitten wir dich durch Jesus Christus, unseren Bruder und Herrn.
A: Amen.

(Messbuch „Bei Krieg und Bürgerkrieg“)

Segensbitte

V: Der Herr segne und behüte uns
Der Herr führe uns vom Tod zum Leben.
Der Herr schenke uns seinen Frieden.
Das gewähre uns der dreieinige Gott, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.

A: Amen.

V: Singet Lob und Preis.
A: Dank sei Gott.

Schlusslied

GL 034 (Beiheft Mainz) - Herr, gib uns deinen Frieden